

Erstmalige Verleihung des Ehrenbuches an Kinderreiche.

Nicht Renten sichern die Zukunft des Volkes, sondern Kinder.

Gesunde Menschen sollen frühzeitig heiraten.

Berlin, 2. Dez. Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß der Erstverleihung des Ehrenbuches für die deutsche kinderreiche Familie an 200 Kinderreiche aus den Reihen seines Ehrentinges und des Landesverbandes Berlin am Donnerstagabend im Warmeraal des Zoo eine Feierlichkeit, der auch zahlreiche Befreiter von Partei und Staat bewohnten.

Zuerst eröffnete der Reichsamtseleiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, das Wort. Im Auftrage und namens des Stellvertreters des Führers überbrachte er die Grüße und Glückwünsche der Partei. Ministerialdirektor Dr. Güt übermittelte die Grüße des Reichs- und preußischen Ministers des Innern.

Er stellte die erzieherische Bedeutung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und insbesondere des Ehegebiets- und Blutzugesetzes für das deutsche Volk heraus. Die Erziehung des Volkes zu gesunden Denken und Rassebewußtsein könnte sich aber nur dann ungestört auswirken, wenn die gebundenen Menschen frühzeitig heiraten können und ihnen die Aufzucht von Kindern auch wirtschaftlich ermöglicht wird. Der Redner zeigte, was im neuen Deutschland in dieser Hinsicht schon geschehen ist, und wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik bereits große Erfolge zu verzeichnen hatte. Der Erfolg geht hauptsächlich darauf zurück, daß unsere Männer wieder den Mut haben, weiteren Kindern das Leben zu schenken, daß sie den Glauben an unsere Zukunft wieder gewonnen haben! Wenn auch auf Grund dieser feierlichen Auseinandersetzung und der künftigen Maßnahmen etwa 1.000.000 Kinder seit der Mutterzeitung mehr geboren worden seien, als dies bei Weiterbestehen des „Systems“ zu erwarten gewesen

wäre, so dürften wir uns doch durch diese Erfolge nicht dazu verleiten lassen, anzunehmen, daß alles getan und der endgültige Erfolg verbürgt sei. Die schwachen Kriegsjahrgänge sowie der Geburtenrückgang der Saisonzeit belasten unsere bevolkerungspolitische Bilanz auf Jahre hinaus ungünstig. Nicht Renten sichern die Zukunft des Volkes und die Versorgung im Alter, sondern zahlreiche Kinder. Der nationalsozialistische Staat wird sich daher nicht mit kleinen Mitteln begnügen, sondern er wird hier gründlich handeln. Beim letzten Parteitag in Berlin hat Staatssekretär Parteigenosse Reinhardt verkündet, daß an den Ausbau der Reichsfamilienausgleichshilfen und der Wirtschaftsleistung des Reiches dies gestatten. Die schon jetzt gewährten Kinderleihhilfen für Familien mit geringen Einkommen seien daher nur als ein Anfang zur Lösung dieses großen Problems anzusehen!

Reichsbundesleiter Schirach hieß sodann die Verleihungsansprache, in der er ausführlich auf die Entstehungsgeschichte und den Sinn des Ehrenbuches einging. Nach einem Hinweis darauf, daß der Reichsbund der Kinderreichen nur deutschnahmige, erbgebundene kinderreiche Familien aufnehme, die ein geordnetes Leben führen, erklärte er, daß das Ehrenbuch geschaffen worden sei, um für alle Zeiten den Bezugspunkt des Kinderreichtums zu einem Ehrengeschäft zu machen und in unserem Volke das Bewußtsein dafür zu wecken, daß es nur weiterleben, wenn es in seiner Gesamtheit wiederum zum Kinderreichtum zurückkehre.

Hierauf ludeten Janzen die Übergabe der Ehrenbücher an, die der Reichsbundesleiter durch 400 BDM-Mädchen überreichten ließ, die neben den mit dem Ehrenbuch ausgesiegheten Müttern und Männern Platz genommen hatten. Unter den anwesenden Empfängern des Ehrenbuches befand sich auch der Reichsstatthalter in Thüringen Gauleiter Saude.

„Die Jugend ist der beste Botschafter der Welt.“

Baldur von Schirach an das junge Frankreich.

Gegenseitiges Kennenlernen.

Berlin, 2. Dez. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, der in Frankreich anlässlich eines privaten Besuches eine sehr herliche Aufmachung fand, lebt in seiner Zeitschrift „Will und Macht“ die von Camille Chautemps begonnene deutsch-französische Freundschaft fort.

Die Annäherung unserer beiden Völker ist eine europäische Aufgabe von so weitreichender Bedeutung, daß die Jugend keine Zeit zu verlieren hat, um an ihrer Lösung zu arbeiten. Die Worte des Führers und jener eindrucksvolle Aufruf, den der französische Ministerpräsident Camille Chautemps an unsere Jugend richtete, ermuntern uns junge Deutsche, diese Erkenntnis zu verwirklichen.

Die Jugend hat das Recht, vielleicht sogar die Pflicht, sich mit Freigeschenken über geographische Grenzen und politische Staaten hinweg zu unterhalten. Sie hat nach einem Wort Adolf Hitlers ihre eigene Solidarität. Die deutsche Jugend, die in einer vom Auslande so häufig missverstandenen und dem fremden Beobachter oft unverstehlich erscheinenden Schüchternheit auftritt, soll nach dem Willen des Führers der deutschen Nation ihr eigenes Jugendleben führen, den Regungen ihres Herzens gehorchen und frei und ungeschoren sowohl ihr Dasein im Innern des Reiches gestalten als auch ihr Verhältnis zu den Jugendgemeinschaften der anderen Völker. Es entspricht dem Willen und Geist unserer Jugendorganisation, wenn sie im Verkehr mit anderen Nationen nichts anderes zu gewinnen sucht als die Kenntnis des fremden Volksstamms. Sie hofft in diesem fremden Streben von allen anderen erzieherischen Kräften in der Welt verstanden zu werden.

Die Jugend ist der beste Botschafter der Welt, sie ist unbefangen, freimütig und ohne den ewigen Argwohn, von dem die Diplomaten nicht zu heilen sind, weil er gewöhnlich ihre Befürchtung ist. Allerdings darf hinter dem Austausch der Jugend keine propagandistische Abicht stehen. Dies würde von normalem alles verderben. Der einzige Programmzweck eines von den Nationen organisierten Verkehrs unserer Jugend untereinander lautet: Gegenseitiges Kennenlernen. Das genügt. Die Mütterhandlungen zwischen den Völkern beruhen in den meisten Fällen darauf, daß sie sich nie kennengelernt haben.

Ich sehe es nun als meine Aufgabe an, zwischen der deutschen und der französischen Jugend ein Gespräch zukünftig zu bringen, das von deutscher Seite nicht in schönen Ausdrücken von mir bestehen soll, sondern in vielen persönlichen Unterhaltungen tausender junger Deutscher mit ebenso vielen Franzosen. Wir werden die ersten Tausend dieser französischen Jugend mit der größten Herzlichkeit im Jahre 1938 auf deutschem Boden willkommen sein.

Die Toten des zweiten Weltkriegs starben in der Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht und in edler Hingabe an die Idee der Freiheit. Aber Deutschen wie Franzosen waren immer von der Achtung vor dem tapferen Gegner erfüllt. Wenn sich die Toten achteten, sollten die Lebenden verüben, sich die Hand zu reichen. Wenn sie aus dem Kriege heimgekehrt Brontämpfer der beiden Nationen sogar Kameraden werden könnten, wozu sollten nicht die Söhne und Enkel Freunde werden? Warum nicht? Jugend von Frankreich: Warum nicht?

Der Reichsjugendführer beim irakischen König

Bagdad, 3. Dez. König Ghazi vom Irak gab am Donnerstag einen Empfang für Reichsjugendführer Baldur von Schirach, an dem auch Außenminister Tewfik Suweileh sowie der deutsche Gesandte Dr. Großba teilnahmen. Anschließend machte der Reichsjugendführer einen Besuch beim Ministerpräsidenten Motsai. Abends war er mit seiner Begleitung Gast der deutschen Gesandtschaft. Bei einem Empfang der deutschen Kolonie hielten Gesandte Dr. Großba und der Ortsgruppenleiter Bagdad, Jordan, Begrüßungsansprachen, die vom Reichsjugendführer herzlich erwidert wurden. — Am Freitag wird Baldur von Schirach nach Teheran weiterreisen.

Englands „Wochenendsoldaten“.

Von der englischen Territorialarmee ist in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. So wurde berichtet, daß ihr Oberbefehlshaber in den Kriegsfall aufgenommen wurde, und es wurde Jerny eine Auflistung des englischen Kriegsministers bekannt, nach der die Territorialarmee notfalls auch in Übersee verwendet werden würde. Alles das zeigt, daß die Verbindungen zwischen dem stehenden englischen Heer und der Territorialarmee enger gehalten werden. Diese Entwicklung kommt nicht überraschend, denn schon vor Jahrzehnten wurde von der „Times“ sehr nachdrücklich fordert, daß sich die mobazierten Befehle mehr um die Territorialarmee kümmern sollten, der offenbar eine Aufgabe im Rahmen des ganzen der englischen Landesverteidigung sehe. Möchten auch damals schon die Ausführungen der „Times“ übertrieben klar und eindeutig, so daß man bei dem Aufstellungsprogramm auch die Territorialarmee nicht vergaß. Diese englische Territorialarmee ist für uns ein merkwürdiges Gebilde, insfern, als ihre Mitglieder nur obends und zum Wochenende üben. Man hat sie deshalb auch wohl scherhaftweise Englands „Wochenendsoldaten“ genannt, doch wäre es falsch, sich mit einem Rückblick über diese Formationen und ihre Aufgaben hinwegzusehen. Es sind gewiß militärische Formationen, die aber doch als Aufgaben zu erfüllen haben, die sonst einer regulären Truppe zugewiesen werden. Die Verbindungen zum regulären Heer sind auch sehr eng gewesen, denn die Offiziere der Divisionen sind, die Adjutanten und das ständige Ausbildungspersonal gehörten der regulären Armee an. Ursprünglich waren die Territorialformationen als reine Landesverteidigungsgruppe gedacht, der vor allem der Schutz der Küsten zufallen sollte. Es sei aber daran erinnert, daß auch im Weltkrieg Territorialtruppen außerhalb Englands verwandt wurden. So standen 10 Territorialdivisionen an der Somme im Großkampf. Auch wäre es ohne die Territorialarmee schwerlich gelungen, die englischen Linien in Flandern zu halten, da damals die Ruhmes-Divisionen noch im Verden waren. Daraus ergibt sich, daß im Ernstfalle die Territorialtruppen schon immer wichtige Aufgaben zu erfüllen hatten und daß sie also schon stets dort eingesetzt wurden, wo sie benötigt wurden. Insfern bedeuten die letzten Ankündigungen des englischen Kriegsministers nicht völlig Neues. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß das erhöhte Interesse für die Territorialarmee sich auch in einer Beschleunigung der Bewaffnung auswirken wird. Gerade über die Bewaffnung dieser Truppen ist in englischen Blättern wiederholt geklagt worden, daß ihre militärische Modernität fehlt. Sie verfügen weder über Tanks, noch über Panzergrenzen, noch über Minenwerfer und sind auch nicht motorisiert. Ein Fahnenführer der „Times“ meinte nämlich, es wären im Mandoor wie einer Truppe aus dem Jahre 1914. Hier dürfte sich ein Wandel vollziehen, wenn auch nicht geplant ist, die Territorialarmee in das stehende Heer einzugliedern. Allgemein wird der Eifer der Truppe gelobt, und reguläre britische Offiziere haben wiederholt ihre Freude darüber geäußert, daß es Spaß mache, solche Leute auszubilden. Geklagt ist die Territorialarmee ebenfalls in 14 Divisionen, von denen zwei zu Luftabwehr-Divisionen umgestaltet worden sind. Die Ausbildungsdauer beträgt für den Territorialsoldaten, der sich auf vier Jahre verpflichtet, aus einer Anzahl von Exerzierfunden und einer jährlichen 14-tägigen Übungsperiode im Sommer. as.

Berfügung des hohen Offizierkorps in England

Umbesetzungen im Armeearat.

London, 2. Dez. Das englische Kriegsministerium gab am Donnerstagabend Änderungen in den Zusammensetzung des Armeearats bekannt, die in England als geradezu umwälzend empfunden werden.

Von den vier militärischen Mitgliedern des Armeearates werden Anfang 1938 drei Juristketten und jüngeren Offizieren Platz machen. Juristketten werden Feldmarschall Sir Cyril A. D. Peto teil, erstes militärisches Mitglied des Armeearats und Chef des Reichsgeneralstabs, Sir H. S. Knob, zweites militärisches Mitglied und Generaladjutant der Streitkräfte, sowie Generalleutnant Sir Hugh Elles, vierter militärisches Mitglied und Generaladjutant. Die entsprechenden Nachfolger sind General-

major Viscount Cort, Generalmajor C. G. Liddell und Vizeadmiral Sir Harold A. Brown. Vizeadmiral Brown, der als Generalsekretär für das Munitionsmuseum bereits Mitglied des Armeearats ist, wird dieses Amt auch weiterhin beibehalten und gleichzeitig das Amt des Generalfeldzeugmeisters übernehmen.

Die Entstehung des Kriegsministeriums geht auf das Durchschnittsalter der militärischen Mitglieder des Armeearats von 63 auf 52 Jahre zurück. Damit wird in diesem Gremium der Kerngedanke des weitstehenden Planes des 45-jährigen Kriegsministers Horace Wilson zur Verfüzung des hohen Offizierkorps verwirklicht.

Außerdem den bereits gemeldeten Änderungen in der Zusammensetzung des Armeearats ist noch eine Reihe anderer Personalveränderungen in der Armee vorgenommen worden, die sich sowohl auf das Mutter-

land wie auf Übersee erstrecken.

Bestialische Erpressungsmethoden in der Tschechoslowakei.

Machtmäßige Neuordnung von den Sudetendeutschen gefordert.

Fortsetzung der Aussprache im Prager Abgeordnetenhaus.

Prag, 2. Dez. In Fortsetzung der Aussprache über den Staatshaushalt stellte der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Neuwirth, fest, daß die positive Einstellung zum Staate von Seiten einer Volksgruppe vom Range der Sudetendeutschen das Ende aller schädlichen Nationalitätsanhänger sein müsse. Der Einfluß von Macht als Mittelstaatlicher Verlegenheit läßt daher nur das Maß der Opfer und das Maß des Unglücks bis zur Similitudin vergrößern. Der geschichtliche Ablauf des Prozesses darf daher nicht verhindert werden. Wenn die Deutschen sich mit der heutigen Staatslichkeit absöhnen, müßte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, daran nicht als Untertanen, sondern gekauft und mittengang lebendig zu sterben.

„Deshalb“, sagte Dr. Neuwirth, „muß man mit uns den Staat auf der Grundlage machtmäßiger Neuordnung einvernehmen.“ Bisher aber besteht zwischen der gefürbten Verfolgung und den tatsächlichen Zuständen ein unerhörter Zwischenfall. Jeder Tag erfolgt eine Unsumme von Entscheidungen und Handlungen des Vertreters des Staates, als ob der Staat lediglich eine tschechische Angelegenheit sei und nur für die tschechischen Zwecke vorhanden wäre.

Dieses System müßten die Sudetendeutschen als ein System in der Unfreiheit, ja der Verfolgung empfinden und als ein solches beurteilen.

Der Abgeordnete Zöller der Sudetendeutschen Partei untertrat die Aussprachen des Vorstehers durch eine große Anzahl von Beispielen. Dr. Röhlings habe einen Mann, weil er hohe Stiefel und Sportsocken trug, 1000 Kronen Geldstrafe zahlen müssen. Der Abgeordnete zöller hält auch eingehende

Rolle grober Misshandlungen von Sudetendeutschen durch Staatspolizei, Gendarmen oder Finanzwesen und führt schließlich die Aussage eines Arbeiters an, der bei der Prager Polizeidirektion misshandelt wurde. Der Mann sei gewungen worden, sich nackt auszuziehen, und sei dreimal mit Gummilatzenhosen und Fäustchen in unverschämter Weise misshandelt worden. Nach jeder Prügelzelle sei er aufgefordert worden, eine „Auslage“ zu machen. Erst als er auch zum dritten Male erläuterte, daß er nichts sagen könne, habe man von ihm ablassen.

Diese Art bestialischer „Untersuchungsmethoden“, sagte der Abgeordnete, hätten eine gewisse Ähnlichkeit mit den Folter. Es handele sich nicht um zufällige Misshandlungen, sondern um ein verbreitetes System zur Erpressung von „Auslagen“.

Englische Pressestimmen zur Lage des Sudetendeutschstums.

London, 2. Dez. Der Sonderkorrespondent der „Times“ bringt einen langen Bericht über die Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei, insbesondere darüber, wie sich die Lage des Deutschen im Laufe der Nachkriegszeit entwidelt hat. U. a. wird festgestellt, daß die Führer der Garantie der Minderheitenrechte durch den Volksrat und in der Tschechoslowakei enttäuscht dargestellt gewesen seien. Das Ergebnis sei eine Entzweiung gewesen, die die Friedensmänner von St. Germain zweifellos nicht vorhergesehen hätten. Die Deutschen des Sudetelandes, enttäuscht hinsichtlich des Schutzes, den sie von Genf erhalten erwartet hatten, hätten angefangen, über die Grenze auf das Reich zu blicken. Die neue Staatsausübung des herrschenden tschechischen Elements hätte auch nicht dazu beigetragen, den Deutschen das Gefühl zu geben, gleichberechtigter Partner zu sein.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sammler am „Tag der nationalen Solidarität“

Es sammeln:

Partei: Kreisleiter Römer, Adjutant Göttel, Kaisers-Friedrich-Platz; Gauegrüter, Fr. n. Lüder, Ede Wilhelm- und Frankfurter Straße; Gaueamtsleiter Averius Kirchhoff (vor Krüger u. Brand); Gaueamtsleiter Faust Kaiser-Friedrich-Platz; Kreispropagandaleiter Böll vor der Kreisleitung; Kreisorganisationsleiter Brühl Ede Rhein- und Schwabacher Straße (Zigarettengeschäft); Kreisgeschäftsleiter Klinghöf Ede Luisen- und Bahnhofstraße; Kreispersonalamt, Kraft Ede Marktstraße und Ringstraße; Kreispostamt, Schneider Ede Rhein- und Wilhelmstraße; Kreisamtsleiter: Wint Ede Friedrich- und Kirchhoff (Zigarettengeschäft); Thorn vor dem Rathaus; Weber Ede Rheinstraße und Ring (Engel); Kreisbauernführer Schäfer Ede Rheinstraße und Ring (Wegekreuz); die Kreisamtsleiter: Döger Ede Langgasse und Goldgasse; Straß Ede Rheinstraße und Schwabacher Straße (Blumengeschäft); Neug vor Mauritiusplatz; Stadt Ede Adenau- und Frankfurter Straße; Körner Ede Orient- und Abenstrasse; Kohle Ede Grabenstraße und Goldgasse; Demtröder Ede Weltmarktstraße und Ring (Drägerie); Kreisobmann der DAF, Heidert Ede Bleichstraße und Ring (Zigarettengeschäft); die Kreisgerichte; Bonn Ede Weber- und Langgasse (Heller u. Geß); Wilhelm Ede Marktstraße und Rathausstraße (Stamm); v. Seemen Ede Luisenplatz und Rheinstraße (Schwob); Kreisfrauenhoftsch. Eung vor der Landesbank (Alleeseite);

Ortsgruppenleiter: Dräger Ede Frankfurter- und Bismarckring (Drägerie); Ruperti Ede Niedel und Bahnhofstraße; Schaus (Welt) Ede Helsen- und Bleichstraße; Schaus (Witt) Ede Adolf-Hitler-Platz und Marktstraße; Wagner Ede Tannustrasse und Salgasse; Frischorn Ede Döhheimer und Klarenholzer Straße.

Informations (SS): Standartenführer Saraghi, Untersturmf. Holwein Ede Friedrich- und Wilhelmstraße (Altes Museum); Obersturmf. v. Reichenbach, Obersturmf. Martin Ede Adolf-Hitler-Platz und Mühlgasse; Sturmab. Dr. Friedrich, Sturmbannf. Bernotat Kirchhoff (vor Kargenitz); Sturmbannf. Hettelsheimer, Hauptkirche, Marx Ede Marktstraße und Kirchhof; Obersturmf. Lorenz, Obersturmf. und Obersturmf. 3. August Ede Mauritiusstraße und Kirchhof; Obersturmf. Wili Eung Oberlürkumstraße und Kirchhof; Neubert Ede Michelberg und Schwabacher Straße (Drägerie); Hauptsturm. Dr. Hoffmann, W. Rößling Ede Mauritiusstraße und Schwabacher Straße; Obersturmf. A. Weber, Obersturmf. W. Heberling Ede Faulbrunnen- und Schwabacher Straße.

(SSK): Standartenführer Beck Ede Friedrichstraße und Kirchhoff (Woolworth); Stabsstabsleiter Schattenhöfer Kirchhoff (vor Waldfisch); Obersturmf. Braun, Obersturmf. Sandel Ede Neuhaus und Friedrichstraße; Obersturmf. Higel, Obersturmf. Meurer Ede Rauer- und Neuhaus (Gastwirtschaft); Sturmbauf. Knapp, Obersturmf. Beyersdorfer Ede Marktstraße und Neuhaus.

(SA): Oberführer Weiskopf Ede Michelberg und Langgasse (Salamander); Obersturmf. Sauer Ede Rheinstraße und Kirchhof; Obersturmf. Dr. Hoffmann Ede Schützenhofstraße und Langgasse; Obersturmf. Schmid Ede Adenau- und Luisenstraße (had).

(SA): die Sammler: Detmar Ede Friedrichstraße und Kirchhofen; Fried Ede Luisenstraße und Kirchhof; Haupt Schillerplatz, Freudenberg Ede Markt- und Wagenmannstraße; Beder Ede Michelberg und Hochstiftstraße; Lauterburg Ede Faulbrunnenstraße und Kirchhof; Untergasse und Ring (Zapp); Stammführer Humbroth, Jähnleinführer Frommeyer Ede Schulgasse und Neuhaus.

(SD): Obergruppenführer E. Deich Ede Bleich- und Wallstraße; Untergau, H. Bierbauer Ede Weltmarktstraße und Ring (Bäckerei); M. Untergau, J. Beder Ede Bleichstraße und Ring (Zappenmühle).

Weltkino: Bonnführer Max Thurek Ede Bahnhof- und Rheinstraße (Gima Pauli).

Arbeitsdienst: die Oberarbeits: Schlachter vor der Brunnenkolonnade; Hertlinger vor dem Reitenden Theater; Jahn vor der Theaterkolonade; Dr. Böckers Ede Tannustrasse und Neroval; Lang Ede Weltmarkt- und

Hellmundstraße; Schieferdecker Ede Weltmarkt- und Schwabacher Straße; Arbeitsleiter Krüger Ede Röder- und Weltstraße; Arbeitsleiter Biedenkopf am Städtischen Krankenhaus.

Luftschutz: Sturmhaupti. Kötschau Ede Döhheimer Straße und Ring (Blumenhaus); Hauptleiter A. Palt Ede Döhheimer- und Wörthstraße (Wirthshaus); LS-Führer Linz Ede Karl- und Döhheimer Straße.

Technische Röthleit: Bereitschaftsf. Seeligmüller Ede Bärenstraße und Höfnerstraße.

N.S. Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft: Leiterin Erna Rödel vor dem Paulinenplatz.

Regierung: Regierungspräsident Dr. v. Biezeno Ede Tannus- und Wilhelmstraße; Verwaltungsdirektor v. Sobei Ede Kleist- und Niederwaldstraße (Wirthshaus); Regierungsdirektor Kreuzberg Ede Gerichts- und Moritzstraße; Oberregierungsrat Dr. Reich Ede Gerichts- und Drancistrasse (Apotheke); Oberregierungsrat Dr. Lom v. u. z. Steinfurth Ede Karl- und Adelheidstraße; Landrat Ede R. K. Viechel Ede Wörth- und Rheinstraße.

Post: Postrat Herber Ede Mauerstraße und Marktstraße; Postrat Lang Ede Deloipse- und Friedrichstraße.

Fiananz: Oberregierungsrat Erstling Ede Schwabacher- und Luisenstraße; Oberzollamt Bartels Ede Paulinen- und Biebrather Straße.

Arbeitsamt: Oberregierungsrat Krämer vor dem Arbeitsamt.

Polizei: Polizeipräsident Fr. v. Gablenz am Faulbrunnenplatz; Regierungsrat Schade Ede Langgasse und Mittelstraße.

Zuständigkeiten: Landgerichtspräsident Hefemeyer Ede Weber- und Langgasse (Marwag); Landgerichtspräsident Roth Kranzplatz („Schwarzer Bod.“); Oberstaatsanwalt Quambusch vor dem Hauptbahnhof; Staatsanwalt Taeser vor dem Polizeihaus; Staatsanwalt Rab vor dem Landeshaus.

Kommunalpolitische Behörde: Landesrat Kronzucker Ede Schenendorffstraße und Kaiser-Friedrich-Ring; Landesrat Zohlen Ede Adolfsalle und Kaiser-Friedrich-Ring; Landesbaudirektor Fronz vor der Bonifatiuskirche; Landesbaudirektor Dr. Korn vor der Ringkirche; Landesbaudirektor Dr. Schäfer Ede Moritz- und Albrechtstraße.

Stadtverwaltung: Oberbürgermeister Dr. Mir Ede Wilhelm- und Große Burgstraße; Bürgermeister Bölfarst Ede Michelberg und Kirchhof; Stadtkämmerer Dr. Hes. Friedrich; Stadtkämmerer Spieker Ede Schwabacher- und Bleichstraße (Sportplatz); Stadtkämmerer E. Schmidt Ede Scharnhorst- und Klarenholzer Straße; Stadtrat Alsfeld vor dem Alsfelder Volksplatz; die Ratschäfer: Bades Ede Webergasse und Hirschgraben; Bels de Graaf Sonnenbergstraße (am Kurhaus); Hans Fischer Ede Kaiser-Friedrich-Ring und Schießstraße; Karl Stoll vor dem „Haus der Arbeit“; Weltmarktstraße; Martin Würth vor dem Finanzamt; Alfred Jette Ede Adelheid- und Moritzstraße; Banddirektor Dr. v. der Genuerode.

Bauamt: Banddirektor Frankenbach Ede Blumen- und Bierstädter Straße; Banddirektor Burand Ede Tannus- und Querstraße; Direktor Dr. Broege Ede Rhein- und Wilhelmstraße (Vittorio-Hotel); Banddirektor Gutmann-Werner Ede Luisen- und Wilhelmstraße.

Reichsbank: Direktor Dr. Kerber vor der Reichsbank; Reichsbankrat Gode Luisenstraße (Hauptpost); Reichsbankrat Ulrich Friederichstraße (Wiesbadener Bank).

Handelskammer: Handelskammerpräsident Müller im Bahnhof; Kreishandelsmeister E. Stoll vor der Handelskammer, Bahnhoftstraße.

Deutsche Theater: Generalmusikdirektor Karl Filscher vor der Hauptpost; Oberpieler Springer an der Königliche Bahnhoftstraße; Oberpieler Dr. Schreiber Marktstraße (Deutsches Land); Spieler Schwarze am Generalkommando; H. Döhler, E. Schan Ede Spiegel- und Webergasse; E. Müller und E. Böhme vor dem Hotel „Röde“; G. Gensmer, R. E. Kempinski Ede Tannusstraße und Café Hotel „Röde“; Arno Hassenpflug, Dr. Kramer in den Cafés der Wilhelmstraße; Heinz Laude Tannusstraße und Dresden Platz; Helmut Wiedermann Langgasse (Römerhof); Arno Ahmann Ede Hämmer und Webergasse; Dr. W. Bierer.

Auslauffkonzert soll Ende Mai nächsten Jahres in Frankreich stattfinden.

* **Reichsdeutsche Stadt-Uraufführung in Weimar:** „Paris und Helene“ im Deutschen Nationaltheater. Das Preisgericht der Weltausstellung hat bekanntlich zum ersten Mal den Grand Prix für deutsche Kunstwerke verliehen. Außer den bereits bekannten Trägern der Großen Preise seien nur weitere genannt: Professor Brinckmann-Bremen (Innenarchitekt des Deutschen Hauses), die Architekten Otto Rennert und Peter Bötz, Innenarchitekt der Deutschen Abteilung des Internationalen Pavillons, Otto Schönleber-München (Graphiker), Generalinspektor Dr. Todt-München (im Deutschen Haus und im Pavillon der tourismus wurde Modell und Bilder der Reichsautobahn gezeigt), Frau Professor Troost für das Haus der Deutschen Kunst in München, dessen Modell im Deutschen Haus der Ausstellung ausgezeichnet war.

* **Austauschkonzert Deutschland-Schweiz.** Im Stadttheater zu Winterthur hat das zweite diesjährige internationale Austauschkonzert Deutschland-Schweiz stattgefunden, das diesmal unter dem Präsidenten des Schweizerischen Tonkünstlervereins stand. Während das erste Austauschkonzert im Januar in Zürich mehr den Werken der lebenden älteren Generation unter den deutschen Komponisten gewidmet war, waren in Winterthur die jüngeren Meister zu Gehör. Paul Hoffer leitete mit einem 1930 niedergeschriebenen „Sinfonischen Orchester“ die Veranstaltung ein. Sodann folgte Peter Schatz mit einer Uraufführung, und zwar drei Sätze für Streichorchester von Helmut Degen und die auch in Deutschland erfolgreich aufgeführten Orchestervariationen über ein Gounod-Motiv. Den Abschluss bildete Hans Chemin-Pelt mit seiner vor fünf Jahren in Dresden aufgeführten Sinfonie in A-Moll. Die Leitung hatte wieder Herbert Albers, der Generalmusikdirektor der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart. Das Publikum folgte mit großem Interesse und lebhafter Anteilnahme den Darbietungen und dankte mit herzen Beifall den Komponisten, den ausgezeichneten Dirigenten und den disziplinierten Winterthurer Orchestern. — Das schweizerische

Solidarität.

W. P. Auch in diesem Jahr wieder wird das gesamte deutsche Volk am morgigen Samstag, dem „Tag der nationalen Solidarität“ seine Einigkeitserlichkeit im Kampf gegen Hunger und Kälte beweisen. Dieses erste Dezember-Wochenende wird die Männer auf der Straße stehen, die unablässig bemüht sind, für ihr deutsches Volk zu arbeiten. Morgen verlassen sie ihre Schreibtische und Arbeitszimmer, treten hinaus aus dem grellen Licht der Kämpe und geben hinein in das Volk, um das Scherlein entgegenzunehmen, das jeder Volksgenosse für seine Mitmenschen bereithält, denen das große Winterhilfswerk über die grauen Tage des Winters hinweghilft. Unser Opfer bei der morgigen Sammlung bringt ausländischen Lohn, zwar nicht in materiellem Gegenwert, aber doch in dem beglückenden Gefühl, mitgeholfen zu haben, daß einem Volksgenossen Freude bereitet werden kann.

Und ist nicht gerade der Weihnachtsmonat die rechte Zeit für diese Spende? Haben wir nicht all Wünsche in diesem Monat, Wünsche, deren Erfüllung mein sohnst erwarten? Auch das Winterhilfswerk will ein solcher Wunscherfüller sein und wie in den Vorjahren durch besondere Leistungen im Rahmen seiner Tätigkeit den Bevölkerung beweisen, daß sie vom Volke nicht vergessen sind, sondern daß dieses Volk einstehen will für den letzten Frieden. Der „Tag der nationalen Solidarität“ bietet wieder einmal die beste Möglichkeit, zu zeigen, daß das Deutschland und Adolf Hitlers eine Gemeinschaft ist.

Wo früher — und auch heute noch in anderen Ländern — nicht nur die Gedanken, sondern auch die Fäuste auseinanderprallten: auf den Straße, kämpfen wir, morgen einen friedlichen Kampf; die Sammler ringen um das Herz des deutschen Menschen. Nicht darum, ob einer viel oder wenig gibt, geht es, sondern ob er sich überhaupt bereitfindet, zu spenden.

Solidarität! Das ist Gemeinsamkeit, das ist Gemeinschaft, das ist Gemeinschaft! Jeder steht für jeden ein, der in Not geraten ist. Bei der Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38 hat der Führer folgende Worte geprägt: „Sozialismus, das kann nichts anderes sein als eine Verpflichtung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor sich die großen Aufgaben der Gemeinschaft zu sehen und ihnen gemäß handeln.“ Und weiter hat er gesagt: „Wir stellen an die Spitze aller Versicherungen die Versicherung der deutschen Volksgemeinschaft! Dafür zahlen wir unsere Prämie und wissen, daß sie uns laufend stützt und verstärkt wird! — Es ist daher billig und gerecht, daß von jedem einzelnen auch jene Prämie zu zahlen, die seinem Einkommen entspricht.“ An diese mahnenden Worte des Führers wollen wir denken, wenn wir morgen unsere Spende zum „Tag der nationalen Solidarität“ geben.

vor dem „Tagblatt“-Haus; Otto Scheidt Ede Bärenstraße und Langgasse; Aug. A. Schulte, Annie Marie Ede Webergasse und Kaiser-Friedrich-Platz.

Musikdirektor Vogt vor dem Kurhaus; Fr. v. Ende Hotel „Römerhof“; Dr. A. Kreuzen Tannusstraße (am Heinrichsberg); Hofrat Dr. Rauch Ede Gauß-Kreystag-Straße und Hainerweg; Dr. Ruth am Kurhaus; Hans Allroggen Fabrikant, Ede Adelheid- und Adelheidstraße; Apotheker Herbert in der Herbert-Akademie; Theaterleiter Hirsch Ede Steuben- und Paulinenstraße.

Außerdem hier namentlich angeführten Sammlern sind noch weitere hunderte von Volksgenossen am Tag der nationalen Solidarität eingetragen. Die Sturmleiter der SS, der SA, des NSKK, die Führer und Führerinnen der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädels, alle Bühnenleiter, sowie die Mitglieder der Alten Garde stehen im Dienste der Volksgemeinschaft.

Diese Gesellschaft wird die künstlerischen und wirtschaftlichen Ausgaben der Herstellung und des Vertriebes der Tobis-Filme im In- und Ausland durchführen. Den Vorsitz der Tobis-Filmfunk-GmbH. bilden die Herren Paul Lehmann, der neben den betrieblichen Aufgaben die Gesamtleitung der Gesellschaft innehat, Gustav Berleger, der den Verleih betreut, Hans H. Zerlett und Franz Bögel, die die künstlerischen und wirtschaftlichen Fragen der Filmproduktion bearbeiten. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Generaldirektor Dr. Hans Henkel als Vorsitzender, Staatschauspieler Emil Jannings alsstellvertretender Vorsitzender, Banddirektor Heinrich Volt, Oberregierungsrat a. D. Arnold Roether, Regisseur Willi Forst in Wien, Staatschauspieler Peter Hartlan. Der Kunstsammler Dr. Kramer in den Cafés der Wilhelmstraße, Heinz Laude Tannusstraße und Dresden Platz; Helmut Wiedermann Langgasse (Römerhof); Arno Ahmann Ede Hämmer und Webergasse; Dr. W. Bierer.

* **Immer pünktlich.** Der Berliner Generalsuperintendent Büchel, der ein sehr origineller Seelsorger war, erhielt eines Tages den Besuch eines Mannes, der sehr ausgesetzt ist, von seinem wirtschaftlichen Elend erzählt und, in das er ganz unverhofft gekommen war, gefragt, was er tun solle. Büchel erklärte: er würde sich auf die Schienen legen und sich von dem Schnellzug, der dann und dann abfährt, überfahren lassen, wenn er nicht sofortige Hilfe bekäme. Büchel nahm sich den Selbstmordkandidaten an, wußte, was er vor ihm zu halten hatte, sagte aber kein Wort, sondern schrieb an seiner Arbeit weiter. Der Mann glaubte, Büchel wolle erst seine Arbeit erledigen, um sich dann mit seiner Seele zu beschäftigen, und wartete daher geduldig. Nach einiger Zeit kam Büchel von der Arbeit auf, nahm die Uhr aus der Tasche und wandte sich dem Manne zu, um dem geplanten Aufschrecken mit erster Stimme zu sagen: „Siehe zu, Freund, wenn Sie sich auf die Schienen legen wollen, dann müssen Sie sich beeilen, der Schnellzug geht in fünf Minuten.“ Bitter enttäuscht ging der Selbstmordkandidat davon und ließ sich nicht mehr distzen.

Wiesbaden-Biebrich.

Obst- und Gartenbauverein Biebrich. In der gestrigen Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins im Restaurant "Schlößenhof" behandelte Obstbauinspektor Hespelmann das Thema "Untere Erholungen über dem gemeinsamen Obsthof". In erhabendem Weise behandelte der Redner an Hand von Zahlenmaterial die großen Summen des in diesem Jahre zur Ablieferung an die Beizelstammeliste gekommenen Obsts der verschiedenen Sorten und des zum Verkauf erforderlichen Materials. Waren bis zum 30. Oktober schon 70.000 Zentner zur Ablieferung gekommen, so sei dies heute die Summe auf rund 100.000 Zentner gestiegen. Beuglich der Sortierungen und Verpackung der einzelnen Obsthöfe müsse allerdings noch manches besser werden, wobei der Redner jetzt in Süddeutschland und in Holland gesammelte Erfahrungen her vorwob. Auch die Preisbildung und Marktregelung wurden von dem Redner erörtert, der Vorschläge für den kommenden Anbau von Obsthümen im hiesigen Bezirk unterbreitete. Besonders geeignet für Wiesbaden-Biebrich seien mit Rücksicht auf die milde Temperatur Obdoldi, Birnen, Steinobst (Mirabellen und Süßbirnen). Auch das Umphorsten der unrentablen Bäume verursache wenig Kosten und sei immer lohnend. Interessant waren auch die Ausführungen über den Wert unseres heimischen Obsts, welches trotz der harten Anfrage aus Süddeutschland reihenden Abholzinde. Den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der die Obsthauptschüler aufgefordert wurden, die angebrachten Klebringe nochmals mit Klebstoff zu bestreichen, da infolge der warmen Temperatur der Klebstoff nicht in angemessentlichem Maße haften möchte. Einige Zuhörer hatten an einem Ringe bis zu 80 dieser Klebringe gezählt.

Schuh- und Jackhunderprüfung. Auf dem Abreichtag in der Kimmelschen Sandgrube am Erbenheimer Weg hielt der Verein der Hundefreunde eine Schuh- und Jackhunderprüfung ab, zu welcher sich zahlreiche Interessenten eingefunden hatten. Die Gehorsamsübungen, Meldeläufe, Sausarbeiten und Mammardarren der vorgetragenen deutschen Schäferhunde waren mehrheitlich hervorragend, und wurden von dem Prüfungsrichter, Th. H. H. W. Bierstadt, wie folgt bewertet: Bei den Schuhhunden "Bürgschaft", Blanca n. d. Reichenpforte, Befürcht und Führer Albert Bierstadt, 280 Punkte und Wanderpreis; Dollin n. d. Reichenpforte, Befürcht August Reiß, Bürgschaft Heinrich Reiß, 290 Punkte; Wille vom Hohenprung, Befürcht und Führer Heinrich Reiß, 270 Punkte; mit "Gut", Britta p. d. Reichenpforte, Befürcht und Führer Albert Klee, 204 Punkte. Bei den Zwischen- und erzielten "Bürgschaft": Egon n. d. Reichenpforte, Befürcht und Führer Albert Klee, 202 Punkte und Wanderpreis; Soh gut, Ella n. d. Reichenpforte, Befürcht Albert Bierster, Bürgschaft August Reiß, 188 Punkte. Abends folgte im Vereinslokal Restaurant "Schlößenhof", ein gemütliches Schlämmen, wobei die Wanderpreise überreicht wurden.

Vanglänger am Werk. In der unteren Rathausstraße wurde der Schaukasten eines Geschäfts in der Nacht entbrochen und eine Böll-Kletterweste entwendet.

Wiesbaden-Schierstein.

200 Jahre "Haus zum Adler". In diesen Tagen kam das "Haus zum Adler" in Wiesbaden-Schierstein über sein 200-jähriges Bestehen hinaus, was ja schon die Aufsicht auf dem Haus oder Wappenstein über der Eingangstür bestätigt. Damals erkannte, wie die Schiersteiner Chronik berichtet, Ede Friedreich und Gemeindeschauspieler (Hauptrichter) ein neuzeitliches Rathausgebäude mit ausgedehnter landwirtschaftlicher Hofstätte. Besonders in der Zeit des Rathauses der Schiersteiner Kirche, 1732, ist dieses "Haus zum Adler" viel erwähnt, ebenso in den Drang- und Belästigungen des 30-jährigen Krieges. Später dann wahlweise Auf- oder Umbauten innerhalb der Hofstätte vorgenommen worden. Über dem Gewölbe eines großen Weinfellers auf dem Weinstock der Hofstätte ist über der Eingangstür die Inschrift "1781 J. P. S." eingehauen. Über der Ausgangstür nach dem Hof ist unter einem Speer oder Streitaxt die Inschrift: "H. R. S. 1787" eingemeißelt. Seit ungefähr Mitte des 18. Jahrhunderts war dieses Anwesen mit ausgedehnter Landwirtschaftsbetrieb sowie großem Weinbergsgelände Eigentum der Familie Philipp August Seipel. Die ältere Generation Schiersteins kann sich noch gut auf den einstigen Befürcht, im Volksmund nurweg "Adler-Seipel" erinnern, mit seinem ländlichen Charakterhof, den ewigen Zigarrenkunst in einer Wunde. Früher nur als Weinhaus bekannt, wurde der "Adler" später in ein Restaurant umgewandelt, wie das Haus in dieser Zeit auch mehrmals seinen Inhaber wechselte. Seit dem Jahre 1931 ist der Gasthof und Gelantawesen durch Kauf auf seinen heutigen

Besitzer August Schöfel übergegangen, der das ehemalige Gutshaus zu seinem eigenen Zweck eines Familienrestaurants modernisierte ließ.

Der Obst- und Gartenbauverein hielt im "Rheingauer Hof" eine außerordentliche Versammlung ab, in deren Verlauf die vom Reichsbund deutscher Haushälter vorgeschriebenen neuen Statuten bestätigt und einstimmig genehmigt wurden. Nach § 10 dieser Statuten mußte der Vereinsföhrer acht Jahre gewählt werden. Die Versammlung bestimmte ihren achtjährigen Leiter, der schon seit der Gründung die Geschäfte führt, zum Vereinsföhrer. Dieser ernannte seine näheren Mitarbeiter. Der Vereinsleiter behandelte dann in längeren Ausführungen die zu erwartende neue Grundsteuer und machte auf die Änderung des Haushaltsgesetzes aufmerksam.

Die Blaudspende wird in den nächsten Tagen von der R.S. Frauenhaut eingefasst. Es wird gesetzen die Sachen bereit zu halten.

Wiesbaden-Dotzheim.

Randsiedlung Freudenberg. Nun beginnt für viele Siedlerfamilien die Zeit der Hausschlachtungen. Die meisten Siedler halten nämlich außer ihrem Kleintisch auch ein Schwein, das mit eigenen Wällen unter Hinzunahme von geeigneten Futtermitteln den Sommer über fett gemacht wird und dann im Weihnachtsmonat unter das Messer kommt.

Der Weinbergen. Der Weinbergsboden wird zurzeit umgegraben und gebüngt. Umfangreiche Neuerungen wurden im laufenden Jahre vorgenommen, die ausnahmslos gut ausgegangen haben. Unter Berücksichtigung dieser Neuerungen, die auch schon in den letzten Jahren betrieben wurden, ist eine Vergrößerung des Dörsheimer Weinbaus festzustellen.

Großer Unzug. In den letzten Tagen wurden wieder verschiedene Dummingenreitritte verübt, die den davor Betroffenen sehr zum Nachteil gereichten. So wurde einer Familie sehr in der Hofsiedlung, in der Kleinstadt wurde ein von der Feuerwehrpolizei angebrachter Bodenstrahlerweiss stark bedroht und logar ein Schuhgänger am Trittpfad war seines Bestehens nicht lange sicher. Gerade in letztem Falle können durch das Ziehen eines Geländetisches auf dem abschüssigen Waldgelände Unfälle entstehen.

Aus dem Vereinsleben.

Am Sonntag beging das Wiesbadener Männer-Quartett "Sängerkreis" sein 30-jähriges Stiftungsfeier. Vorstandsmittel H. Schneider schilderte die Entwicklungsgeschichte der Vereinigung. 1907 fanden sich sechs singbegeisterte Menschen zusammen, um der Kunst durch Bläse einen Gehang zu dienen. Im Laufe der Jahre wurde der Notwendigkeit einer Vergesellschaftung dieses Klangkörpers Rechnung getragen, heute zählt der Verein eine Schar von nahezu 200 einschneidenden Sängern. In den langen Jahren des Bestehens der Vereinigung führten ausgesuchte Chorleiter zu der fürstlich verordneten früheren Konzertmeister des Stdt. Amtsgerichts, W. S. Bonn — die Sängerchor zu manchem Erfolg. Anlässlich der diesjährigen Hausmusikabende, hielten sich die Sänger im Kurhaus im Verein mit der H. in den Dienst neuzeitlicher Betreibungen. In ebenjals beredeten Worten wies der 1. Vor. W. Schäfer auf die Vereinsgeschichte, den Sinn und Zweck des Chorgesangs hin. Im weiteren Verlauf nahm er die Ehrung einer Reihe von Jubilaren, welche in 10- bis 30-jähriger treuer Mitgliedschaft der "Sängerkreis" angehören, vor. Das Fest wurde durch wertvolle Darbietungen umrahmt. Unter der Leitung seines Chormeisters, Kapellmeister Heinz G. o.s. brachte der Chor lobhaftes altes und neues Liedgut zu Gehör. Das Vorstandsmittel, W. H. o. s., erfreute mit Soloverträgen. Besoldungssumme erinnerte das vorzüllische Nachtmäher-Quartett, der Mitglieder Beremis, Hofmann, Gombichler und Kügler. Rößlichen Humor vermittelte der Humorist W. Reiß, während gediegene Unterhaltungsmittel die Teilnehmer noch lange in freudiger Stimmung hielten.

Nationale Solidarität bleibt ein leeres Wort, wenn es nicht ein jeder födernd erlebt als eine sozialistische Tat im Dienst an Staat und Volk. Darum reicht auch am Samstag ein in die nationalsozialistische Front, die alle vereint: Spender und Sammler.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla-Theater. Der "Scheidungsgrund", so heißt der neue Anna-Endra-Film, ist eine lustige Begebenheit mit einer von unvorhergesehenen Hindernissen und grauseligen Verwicklungen erfüllt. Eine lehrreiche Geschichte, für den gebildeten Zuschauer gewissam zusammengepakt. Es ist ein begabter Komödiant, aber ein baufester Mensch, über dessen Spielleidenschaft eine Ehe zu Brüde geht, so daß sich seine junge Frau auf Drängen der Angehörigen schweren Herzens zur Scheidung entschließt. Sie ist ein junges Mädchen, das sich aufzüglich in die Verhältnisse einsetzt und hervorragend geeignet scheint, den Scheidungsgrund abzugeben. Die beiden werden auf Reisen geschickt, mit der einzigen Aufgabe, sich von einem misrissenden Detektiv in flagranten Schwierigkeiten zu lassen. Das Unternehmen ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil er seine Frau sieht und sich mit seiner ihm aufgedrängten Geliebten schon bei der Abreise verabschiedet und sie sich in einen anderen ernsthaft verliebt. So endet das ganze nicht einer Hölle amüsanter Zwischenfälle und von starker Komik erfüllter Situationen zwar vor dem Scheidungsrichter, nach Aussklärung und tierisch abgesetzten Verstrebungen aber schließlich im happy end doch mit zwei neuen Eheau gebeten. Getragen wird der Abschluß der lustigen Szenenfolge von dem Spiel der komödiantischen Anna Ondra, die mit Augenzwinkern und unermüdlichem Unfließen die drastischen Verwicklungen herbeiführt, und damit nicht nur ihrem Partner, der zur Antwort viel zu bequeme Paul Hörbiger, zur Verzweiflung bringt, sondern auch Detektiv (Robert Donat) seine Macht, positive Fehlstellungen zu treffen, ungeheuer schwer macht. Das Treo ist spielt einen eleganten Liebhaber. Im Beispirogramm u. a. ein hoher Film von der Leipziger Welle. Auf der Bühne erfreut diesmal der bekannte Filmtheaterpfeifer Gusti Stahl-Götzenbauer persönlich in einer ganz neuen Rolle. Der lyri-



Anna Ondra und Paul Hörbiger in dem Film
"Der Scheidungsgrund".

(Bavaria-F.)

pathische junge Mann kann, wie man erstaunt zur Kenntnis nimmt, mehr als filmen. Er ist ein ausgesuchter Pfiffler, Tierkommunikator, Mundharmonikavirtuose und -Pianist, Tierfreund, dem es auf einen Salto mehr oder weniger nicht kommt; also eine überzeugend vielseitige Begabung.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 3. Dez. 20.00—22.00 Uhr:

Der Kug in der Westentasche. St. A. G. 12.—

Samstag, 4. Dez. 19.30—22.15 Uhr: Cavalleria

rusticana; hierauf: Der Boazzo. St. A. G. 12.

Reiden-Theater. Freitag, 3. Dez. 20.00—22.00 Uhr:

Die Primanerin. — Samstag, 4. Dez. 20.00 bis

22.30 Uhr: Ein großer Name privat.

Kurhaus. Samstag, 4. Dez. 16 Uhr im großen Kurhaus-

saal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schädel.

1. Ouvertüre zur Oper "Der König von Peyton" (G. Adam); 2. Melodie für kleinen Orchester (G. Graud); 3. Szenen aus dem Ballett "Die Puppen" (G. Böhr); 4. Aus Liebe zu Dir, Walzer (H. Wör); 5. Ouvertüre zur Oper "Die Räuberin" (W. Salz); 6. Bielle histoire (Gabriel-Marie); 7. Melodien aus der Operette "Eva" (G. Zehar); 8. March aus der Operette "Polenblut" (O. Reddel). Eintrittspreis: 0.75 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr im großen Saal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schädel.

1. Ouvertüre zur Oper "Als Baba" (P. Cherubini); 2. Divertissement hongrois (G. Schubert); 3. Serenade für Bioline, Violoncello und Harfe-Solo (M. Delibes); 4. Trini, hispanische Dichtung (Erstaufführung) (G. R. Grimm); 5. Jagdouvertüre (W. Lautenbacher); 6. Melodien aus der Oper "Ein Maskenball" (G. Verdi); 7. Chromaticher Galopp (G. Zehar). Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr im kleinen Saal: Lichtbild-Vortrag. Oberleutnant a. D. Boehm-Lettelbach: "Frontreis' amposberes Herz." Eintrittspreise: Rum. Platz 1 RM, nichtrum. Platz 0.75 RM, für Dauer- und Kurkartenhalber: 0.50 RM.

Brunnensololade. Samstag, 4. Dez. 11 Uhr: Schallplattenkonzert. Kurkarten gültig.

Film-Theater.

Walhalla: "Der Scheidungsgrund."

Thalia: "Die unentzündliche Stunde."

Uto-Baloi: "Blaueprinzessin."

Film-Baloi: "Reiseleiter."

Capitol: "Waisenauer Titadelle."

Apollo: "Der Rächer."

Luna: "Condottieri."

Olympia: "Standart."

Union: "Boccaccio."

Urania: "Kleinstadtmädel."

Zum Schuh

gegen die Maul- und Klauenseuche.

Vorschriften im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zum Schuh gegen die Maul- und Klauenseuche hat der Regierungspräsident in Wiesbaden für den neuen Bezirk Anordnungen erlassen, durch die die Verbreitung der Seuche verhindert werden soll.

Donach muß u. a. sämtliches mit Eisenbahn oder Schiff in den Regierungsbezirk eingeschafftes Klauenloch tierisch untersucht werden und darf nicht eher von der Endstelle entfernt werden, bis der beauftragte Tierarzt den Abtrieb freigegeben hat. Die gleichen Vorschriften gelten auch

Denn Staub häuft und zerstört bekanntlich Vieles. Legen Sie darum **BALATUM-Bodenbelag** in alle Räume! Es macht die Zimmer staubarm und damit auch gesunder.

Kampf dem Staub

PROSPEKT 64 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

Für Klauenvieh, das zur Verhinderung kommt. Ist eine Ortshof verucht, so bildet sie einen Sperrbezirk, an dessen Haupteingängen deutlich erkennbare Tafeln auf das Verbot der Eintritt und des Durchtriebens von Klauenvieh, sowie des Durchgangs mit Weibertrügernspannen aufzuhängen müssen. Das dort auf der Welt definierte Vieh muß innerhalb der Sperr ausgestellt werden. Die Hunde müssen gefangen und das Fohnerd so verarbeitet werden, daß es die Gedöte nicht verläßt kann. Weide und andere Einholz dürfen außerhalb der Sperr verboten werden, d. h. wenn vorher ihre Hufe mit Rattenlauge gesäubert und mit Fäden verhängt werden. Nicht von einem solchen Gehöft darf nur nach vorheriger Abholung oder

einer anderen ausreichenden Erhöhung abgegeben werden. Ist eine Entfernung von Dungern aus verachteten Ställen notwendig, so muß er innerhalb des Sperrbezirks gepackt werden. Ebenso ist die Ausfuhr von Futter- und Streumitteln für die Dauer der Seuche verboten. Alle Gerätschaften, Fahrzeuge, Behältnisse und sonstige Gegenstände, die mit den frischen oder verfaulten Tieren nur irgendwie in Berührung kommen, müssen nach besonderen Verfahren desinfiziert werden. Die gleiche Desinfektion müssen auch alle Personen an sich durchführen, die in den gesperrten Ställen verkehrt sind.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Hessen-Nassau.

In den letzten Tagen wurden Fälle von Maul- und Klauenseuche auch in den weiteren hessischen Gemeinden Lengfeld (Kreis Darmstadt), Wallerhäuser und Stadtla (Kreis Groß-Gerau), Lampertheim (Kreis Bensheim) und Grebenau (Kreis Alsfeld) festgestellt. Angetreten hat die Seuche in Hessen bisher 29 Gemeinden in neun verschiedenen Kreisen erfaßt.

— Im Regierungsbezirk Wiesbaden wurden außer den bereits gemeldeten Ortshöfen keine neuen Gemeinden befallen, lediglich ist in Flörsheim die Maul- und Klauenseuche auch in einem weiteren Gehöft ausgetragen.

Aus Hessen.

— Darmstadt, 2. Dez. Um 1. Dezember ist der Senatspräsident am Oberlandesgericht Hessen-Darmstadt, Friedrich Conradt, nach Erteilung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

Aus Gau und Provinz.

Aus dem Rheingau.

"KdF"-Urlauber fanden gerne.

!! Aufhausen, 2. Dez. Gelegentlich der Jahresfeier der KdF "Kraft durch Freude" wurde berichtet, daß im Jahre 1937 1204 Urlauber in Aufhausen anwesend waren, gegenüber 774 Urlauber im Jahre 1936. Insgesamt wurden 43 000 RM. (29 000 RM. im Jahre 1936) umgelegt. Wanderungen, Fahrten mit Motorboot, Omnibus und Eisenbahn wurden 105 unternommen mit insgesamt 12 400 Teilnehmern. Für die Gemeinde Aufhausen war es wirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung. "KdF"-Urlauber beherbergten zu haben.

!! Eltville, 3. Dez. Um 16 Uhr findet am morgigen Samstag auf dem durch die Schmitz, Gradenstraße und den Entenplatz begrenzten Hünkerblod eine Luftschutzausbildung statt, zu der die Schulbildung auch die Teilnahme als Zuschauer erwünscht ist. Der Beginn der Übung wird durch Handstreich und das Ende durch Pfeifenstähle bestimmt.

— In der Göringstraße haben bis jetzt noch unbekannt gebliebene Täter die Blauer eines Gartens niedergeschossen.

!! Kiedrich, 3. Dez. Die in den letzten Jahren in den Weinbergsgemarkungsteilen Gangolfsberg, Weißersberg und Dietenberg durchgeführte Umlegung, verbunden mit einem großen Wege nach Süden für den Fuhrwerksverkehr, soll nunmehr auch in dem Gemarkungsteil Klosterberg zur Ausführung gelangen. Auch damit ist wieder ein Wegebau verbunden, der ein besseres Bewirtschaften des hinteren Klosterbergteiles, sowie der Gemarkungsteile Eborn und Hahnwald ermöglicht. Mit den Vermessungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

!! Erbach, 2. Dez. Im benachbarten rheinhessischen Heidesheim sind im Laufe der letzten Zeit nacheinander einem Landwirt 41 Hühner durch einen Marder togeblieben worden. Dieser Tage ist es dem Landwirt gelungen, den Einbrüder im Stall zu überwältigen und zu erlegen.

!! Winkel, 2. Dez. Einer unserer Dorfältesten, Küfermeister Franz Josef Wagner, ist im hohen Alter von 80 Jahren gestorben.

!! Gelsheim, 2. Dez. Bekanntlich soll die über 600 Morgen große Kirchensiede bei Gelsheim Siedlungsland werden. Entsprechende Vorarbeiten sind eingesetzt und zum Herbst d. J. werden die Grundstücke des Geländes, die von der Stadt verpachtet waren, geflündigt. Da aber für die Siedlung geplanten Maßnahmen nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnten, wird die Frist nochmals um ein Jahr bis 12. November 1938 verlängert.

!! Rüdesheim, 2. Dez. Nach Frankfurt a. M. ist Jubiläumsfahrt Bruno Klaus vom hiesigen Amtsgericht verlegt worden. Er war Sturmführer in der Rheingauer SG. Entgegengenommen wurde am Mittwoch ein Eisenbahndiener aus Ebersdorf wegen Unterstüzung. Er war seit dem Tage der kroatischen Handlung flüchtig und lagerte sich in einem Rüdesheimer Gasthaus unter falschem Namen ein.

Lahn und Westerwald.

— Eine Betonmaschine geraten.

— Niederlahnstein, 2. Dez. Der auf einer Baustelle beschäftigte Arbeiter Ernst Theis wurde von dem Schwung einer Betonmaschine erfaßt und mitgeschleudert. Obwohl ein Arbeitskamerad die Maschine sofort abstellte, erlitt Theis Rippenbrüche und innere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Durch tragisches Gescheit schuldig geworden.

— Limburg a. d. L. 2. Dez. Das Limburger Schwurgericht verurteilte den 29 Jahre alten Heinrich Dampf aus Hermannstein bei Weißlar wegen vorläufiger Körperverletzung mit Todesfolge zu elf Monaten Gefängnis unter Jubillierung weltgehender Milderung.

Defaka bietet an:

Für den Gabetisch des HERRN:

Herren-Schreibmappe aus Leder mit verschiedenen geprägten Motiven, 40 cm hoch 12⁵⁰

Zigarettenasche, schwarz od. braunes Saffianleder f. 5 Zigaretten 27⁵⁰

Börse mit Reißverschluß aus Vollrindleder mit Einteilung 17⁵⁰

Aktenetasche aus Vollrindleder, genarbts, dunkelbraun mit Innentasche und 2 Schlössern 10⁰⁰

Herren-Sportmützen aus neuen Winterstoffen, mit Sturmleder und eleganter Innengusstaltung 2⁵⁰

Stockschirm, ein praktischer und eleganter Geschenkartikel. In guter Ausführung 10⁵⁰

Eleganter Herrenschirm in guter Qualität, sparte Griffe 9⁵⁰

Binden aus schwerer reiner Seide, gute Verarbeitung, elegante Form, neuestes Muster 3⁹⁰

Binder aus reiner Seide, moderne Muster, lange Form 2⁹⁵

Oberhemden mit losem Kragen aus Popeline in neuen eleganten Mustern vorrang 7⁹⁰ 6⁹⁰

Oberhemden aus durchgewebtem Popeline, in modernen Karo- und Streifenmustern 8⁵⁰

Sporthemd aus Popeline mit angeschneittem Stäbchenkragen und Umschlagmanschetten 6⁹⁰

Schalz und Cachenez aus Wolle und Kunsteide in modernen Farben und Mustern finden Sie in geschmackvoller Auswahl.

Nachthemden, Schlafanzüge aus Popeline und Flanell und Hausmäntel in reicher Auswahl.

Herrensocken, Flor, moderne Muster, Ferse, Sohle und Spitze besonders kräftig 1⁹⁵ 1⁵⁰



Frankfurter Nachrichten.

Großtunngsberg der NS-Studentenlampionshilfe.

— Frankfurt a. M. 2. Dez. Gauleiter Sprenger spricht am Freitagabend 20.15 Uhr im großen Saal des Tiergartens in Frankfurt a. M. in einer Großtunngsberg der NS-Studentenlampionshilfe mit dem Reichs-Studentenführer.

Der elegante Haarschnitt von Müller & Schmidt, Friedrichstraße 44. Tel. 27175

Kasseler Nachrichten.

Gauleiter Weinrich 50 Jahre alt.

— Kassel, 2. Dez. Gauleiter Staatrat Weinrich feierte am 2. Dezember seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Jubilar sein Bild mit einer persönlichen Widmung. — Am 1. September d. J. konnte der Gauleiter die Feier seiner zehnjährigen Tätigkeit als Gauleiter von Kassel sehr begehen. Seiner Initiative ist das Aufbauwerk in der Käste zu danken. Sein Verdienst ist auch die Altkleidauktionierung in Kassel, die überall als vorbildliche Regelung anerkannt worden ist.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Sturm an der französischen Westküste.

Paris, 3. Dez. (Funkmeldung). Von der gesamten französischen Westküste wird schwerer Sturm gemeldet, der besonders die südwestfranzösische Küstenküste mit außerordentlicher Stetigkeit heimsucht. Auch an der bretonischen Küste bei Douarnenez herrscht Sturmwetter, und zahlreiche im Hafen verankerte Sardinienfischerboote sind beschädigt worden. Bei Bremarck, unweit von Orient, hat eine Sturzwelle die Kommandobrücke eines Fischdampfers und den darauf stehenden zweiten Offizier hinweggerissen.

Mörder und Brandstifter hingerichtet. Am 2. Dezember 1937 ist in Berlin der am 28. Januar 1891 geborene Emil Suberde aus Gültrom hingerichtet worden, der am 2. Juni 1937 vom Schwurgericht in Schwerin wegen Mordes in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung zum Tode und wegen verüchter Notizie zu drei Jahren Justizhaus verurteilt worden war. Suberde war im Februar 1937 eine 62jährige schwachsinnige Frau durch Anlegung eines Brandes getötet, um die Entdeckung eines an der Ermordeten verdeckten Stiftersverbrechens zu verhindern.

Eine Stadt entdeckt ihre Ahnen. In 30jähriger Forschungsarbeit schuf Professor Dr. Schmidt für seine Heimatstadt Passau eine einzigeartige Karte, in der die Geschichte jeder einzelnen adelsgeschlechter Familie in allen Einzelheiten niedergelegt ist. Dieses "Historische Hausbuch der Passau" dürfte bestreitbar sein für die geplante familiengeschichtliche Eröffnung des ganzen deutschen Volkes.

Die 400jährigen Miethäuser von Suseca. In der Ortschaft Suseca bei Elbing in Ostpreußen wurde das erste Steinendorf der Schurferamler stiegelegt, eine Entdeckung von großer wissenschaftlicher Bedeutung, die auch im Ausland erregt hat. Diese vorgeschichtliche Siedlung am Flischen-Hof soll zum größten deutschen Freilichtmuseum ausgestaltet werden. Unter "Schurferamler" versteht man eine Kulturguppe der Jungsteinzeit, die nach den mit Schäften eingesetzten Beileien der Tongefäße ihren Namen erhalten hat. Bisler hat man die Art von Keramik nur in Gräbern gefunden, sodass man annehmen müsste, daß diese Töpferstiel von einem trügerischen Jäger- und Fischerdorf ausgeübt wurde, das vor etwa 4000 Jahren ein nomadenhaftes Leben führte, also keine festen Häuser beklagte.

13 Todesopfer der Typhus-Epidemie in Croydon. Die Typhus-Epidemie im Londoner Vorort Croydon hat am Donnerstag drei neue Todesopfer gefordert. Damit sind bisher 13 Personen der Krankheit erlegen.

Der Glückspilz.

Ein Debreciner Porzellanhändler hatte sich ohne Wissen seiner Gattin 3000 Pengö erstanden. Um das Geld recht sicher aufzubewahren, versteckte er es in einem Glückspilz, den er in seinem Laden mehrere zum Verkauf ausgestellt hatte. Da derartige Glückspilze nicht oft verkaufen würden, war er der Meinung, ein recht leichtes Versteck gefunden zu haben. Aber alles war er immer selber im Geschäft und da würde er den Glückspilz mit seinem Geld bestimmt nicht verlaufen. Eines Tages aber mußte er doch für einige Stunden

Geschäftliches.

(Anderer Verantwortung der Schriftleitung.) Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Werbeblatt mit Preisauflistungen für Kaiser's Kaffee der Firma Kaiser's Kaffee-Gehärt bei.

den Laden verlassen, um bei einem Amt etwas zu erledigen. Während seiner Abwesenheit war seine Tochter im Geschäft. Als er nun heimkam, teilte er zu seinem Schrecken fest, daß der Glückspilz, in dem sich seine Ersparnisse befanden, fort war. Er rügte die Tochter, wohin die geliefert geblieben sei und befand zur Antwort, sie habe ihn einer unanständigen Dame verlaufen. Der Porzellanhändler war nun mehr als unglaublich und er mußte nur seiner Gattin beichten, daß er sich insgeheim 3000 Pengö erstanden und in dem Glückspilz, der ihm kein Glück gebracht hatte, aufbewahrt habe. Der Mann hatte aber doch mehr Glück als er ahnte. Am nächsten Tage nämlich erhielt die Käuffin des Glückspilzes im Geschäft und erzählte, daß sie aus demselben zu Boden gefallen und sie zerbrochen. Da habe sie das Geld gesucht und nun weiß sie ehrlich sei, bringe sie wieder zurück. Der Porzellanhändler war überglücklich und gab der ehrlichen Frau logisch den geklauten Kinderlosa. Somit hatte eigentlich der Glückspilz ihnen doch Glück gebracht.

26 Personen gesorgfältigt. Durch eine schaftige Hauptgeschäftsleitung in Lyon erlitten 26 Bewohner zweier großer Miethäuser im Stadtinneren mehr oder weniger schwere Gasvergiftungen. Vier von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".

Lange Hosen ab 2.90
Sport-Hosen ab 3.90
Pullover ab 4.50
Loden-Joppen ab 7.50
Strickwesten ab 8.—
Hausjoppe ab 9.50
Schlafrocke ab 18.—
Ueber-Joppe ab 23.—
Leder-Westen u.
-Jacken ab 33.—
Sportstrümpfe - Schals

Wenn die
Lichter
brennen



Kommt der Weihnachtsmann!

Winter-Mäntel
29.-39.-49.-59.-u. höher

Sakko-Anzüge Schwarze Anzüge
29.-39.-49.-59.-u. höher 48.-62.-68.-85.-

Loden-Mäntel
14.50 19.-22.-26.-u. höher

Leichte Mäntel
9.50 15.-22.-28.-u. höher

Heitlage
o. H.
Wiesbaden
Kirchgasse

Große Versteigerung

Montag, der 6. Dez. 1937

mittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pausen, versteigere ich in meinen Ver-
steigerungsräumen

Wiesbaden, 9 Luisenstr. 9

1. Lehr. schön. Berg. Barod-Wohnzimmers-Ein-
richtung, beton. Bratio. Vorzimmerschrank.
Reisedrärran mit einem Silberkästen.
Bauernstil. 3 Stühle 1 Sessel. Teller und
Tellerkorb. Schreibmöbel und Stühle.
1. Bauernstil-Wohnzimmers-Einrichtung (Kirche-
baum) beton. Schreibmöbelst. 1. Konsole
1. Wohnzimmers-Einrichtung (weiß Schleißled-
er mit Gold).
5 mod. Eideg. - Speisesäume - Einrichtungen
(teils mit Vitrinen).
1. herrschaftl. Wohn-Schlafzim. Einrichtung,
beton. 1. nur. Garderobe. u. Wäscheschrank.
Hinterwand. 2. Nachtkräntje. Dosebett.
Sessel. 2 Stühle.
1. Schlafzimmers-Einrichtung.
Eichen-Konferenzst. m. 12. Vederlühnen.
1. Recamier-Sofa und 2 Sessel mit Bronze-
becheln.
1. Lehr. außer schwarzer Klügel (Klügner),
2 Klaviere.
Biedermeier-Büfett. Biedermeier-Rollbüro.
eineplatte Kommode. Dienstkränze. Lehr-
möbel. Vitrinen. ein. hoch. Ausstellungs-
möbel. 3 Stühle. 1. Beton. Ausstellungs-
möbel. Bücherschrank. Dipl.-Schreibmöbel. Ätt-
vallskrank. Bücherschrank. 2 Schreibmöbel.
Schreibmöbel. Büfett. Verl. Ausst-
tung. die. andere Tische. Tisch. Nach. u.
Bauernstil. Led. u. Rohrkrüde. Stielkr. u.
andere Spiegel. 1. u. 2. nur. Garderobe.
und Wäscheschrank. Sandsteine. Woll-
trommeln u. Nachttische. Artilleriebüste.
10. Metall. u. Holzstühle. Kinderbett. Eins-
t. Schreibtisch. u. andere Möbel. 1. Stühle.
Vollstaedt. Büfett. Chariotone. Stuhlbren-
ante. Truhen. Korbmöbel. Lüster und
Lampen. Ständerlampen. Berlin-Typische
und Brüder. deutsches. Tepidie. Kelims.
Spielerei. arme. Anzahl. Kunstsäume.
Krisalle. Gläser. sehr. schöne. Del-
gadine. u. Kunstsäume. Bildb. u. Monogramme.
1. Monogramme. 1. Kinderbett. 1. Stühle.
Anschl. Anmauerungen. Kupfer-
Weihnachtsstiller. Radio. 2 antike goldene
Spindelstühle. din. Schmuckdosen.
Schrankstöfer. elektr. Staubsauger. Bade-
einrichtung. Email. Badewanne. m. Gas-
badeo. eine. Gasbadeo. Email. Gas-
badeo mit Badoot. Küchenmöbel
freiwillig. melbietens. gegen. Barzahlung.
Beleichtung: Samstag. nachm. von 3-6 Uhr.
Lauer. ders. und öffentl.
deutsche. Verleger.
Luisenstr. 9. Telefon 22448

40 Jahre am Platz bestehendes Unternehmen.
Größte und vornehmste Ausstellungssäle

RADIO
große Auswahl in
Rundfunkapparaten.
Reparaturen
GEBR. OLSSON
17. Bleichstraße 17
Fernruf 24024

zu L. Schellenberg's
Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
SETZT
DRUCKT
BINDET
auch für
Industrie und Gewerbe

Uhren
von Fachmann
UHRMACHERMEISTER

Engelmann

Verkaufsstelle der Zentra-Uhren
Michelsberg, 13, 1. Etage
Kein Laden

Junges
Masthferdefleisch

zum Braten, Kochen, zarte Lenden,
Rumpsteak, Leber, Herz, Zunge,
Fleischwurst, Mettwurst,
und Rauchfleisch

Fr. Stamm

Hellmündstr. 22, Tel. 22615 u. 60301

Hat Ihr Mann
Sinn für Häuslichkeit...?

Selbstverständlich — werden Sie sagen.
Gut — wie wäre es aber, wenn Sie Ihr
dafür belohnt und ihm eine elegante
Dauertasse überreichen, die Ihnen die
eigenen Tassen ersetzen sollte? Wir haben auch
einen ausgesuchten Kommaunkoff
am Lager, den Sie ihm auf den Geben-
tisch legen könnten. Bitte, beluchen
Sie doch einmal

Moden-Frey

Er ist bekannt für Herrenkleidung
von autem Ruh.

Boa-Langgasse 18
Das Haus der schönen Schuhe

Boa-Langgasse 18
Das Haus der schönen Schuhe

Am 8. Dezember 1937, vormittags 9½ Uhr,
wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad.
Zimmer Nr. 61, der in Wiesbaden-Dorheim be-
lebene Adr. „Am Löb“ 1. Gewonn. u. Adr. Auf
der Einz. zwangsweise zum Zwecke der Aufhebung
der Gemeindeschaft versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 8. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr,
wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad.
Zimmer Nr. 61, der in Wiesbaden-Erbenheim be-
lebene Adr. „Am Löb“ 1. Gewonn. u. Adr. Auf
der Einz. zwangsweise zum Zwecke der Aufhebung
der Gemeindeschaft versteigert.

Eigentümer: Erben: Ehefrau Heinrich Pfaff
und Soße, neb. Wiedermeier, in Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 8. Dezember 1937, vormittags 10½ Uhr,
wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad.
Zimmer Nr. 61, der in Wiesbaden-Erbenheim be-
lebene Adr. „Am Löb“ 1. Gewonn. u. Adr. Auf
der Einz. zwangsweise zum Zwecke der Aufhebung
der Gemeindeschaft versteigert.

Eigentümer: Landwirt Heinrich August Quint
in Wiesbaden-Erbenheim.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Probe-Flaschen

dürfen Sie schnell davon über-
zeugen, wie vorteilhaft unser

Wein-Angebot

ist.

1/4 Flasche

1935 Großwinterheimer Rheinhessen
1935 Elsheimer Neuberg Riesling
1935 Oberingelheimer Haub
1932 Ockenheimer Hockenmühle
1934 Großwinterheimer Heerweg
Wochustum Pfärgut
1934 Ockenheimer Löberstall
Wochustum Klingler
1929 Liebfraumilch
1935 Mesenicher Königsberg (Mosel)
1935 Senheimer Lay (Mosel) 1.—

Bei Abnahme von 10 Flaschen Preisnachlaß.
Preise ohne Glas. Bei Barzahlung 3% Rabatt.

Bitte verlangen Sie unsere ausführliche
Wein-Preisliste.

Jünke

Kaiser-Friedr.-Ring 30

Alexi

Michelsberg 9

Schöne Holzsessel
mit Binsengeflecht schon von 14.50 RM. an
hat **Heerlein**, Goldgasse

Soll's ein guter Kaffee sein



Kaufe stets bei Garth's ihn ein!
Garth's Frischhalte-Packung

FZ